

# Faserland

Christian Kracht, 1995

Der Roman "Faserland" von Christian Kracht handelt von einem namenlosen Ich-Erzähler, der von Sylt nach Zürich reist und in dieser Reise Aufenthalte in verschiedenen deutschen Städten erlebt. Er beobachtet die Menschen und kommentiert deren Verhalten und Aussehen in seinen Gedanken, während er mit ihnen Alkohol- und Drogenexzesse erlebt. Gleichzeitig wird in dem Roman die Dekadenz der gehobenen gesellschaftlichen Schicht dargestellt, da fast alle Figuren aus reichen Elternhäusern stammen.



## Aufbau u. Sprache

### Handlung

#### Sylt

Zu Beginn des Romans befindet sich der Protagonist am nördlichsten Punkt der Insel Sylt und trifft dort Karin, die er noch aus seiner Schulzeit kennt. Die beiden treffen sich mit Karins Freunden Sergio und Anne und fahren alle gemeinsam nach Kampen. Dort trinken sie gemeinsam viel Champagner aus Plastikbechern.

Der Erzähler und Karin gehen zum Strand und unterhalten sich. Dort küssen sie sich und Karin versucht den Protagonisten davon zu überzeugen, sie am nächsten Tag wiederzutreffen. Der beschließt aber noch am selben Abend, dass er nicht mit ihr zusammen nach Sylt zurückfährt, sondern einen Zug nach Hamburg-Altona nimmt.

"Also es fängt damit an, dass ich bei Fisch-Gesch in List auf Sylt stehe und ein Jever aus der Flasche trinke.<sup>2</sup>

Durch diesen ersten Satz wird angegedeutet, dass die Handlung bereits abgeschlossen ist.

Der erste und der letzte Ort, Sylt und Zürich, können auch als Klammer verstanden werden, die die Handlung am Anfang und Ende der Novelle Orte, an denen sich der Erzähler wohlfühlt und die ihn an seine Kindheit erinnern.

#### "Faserland" Analyse der Sprache

Die Sprache in Christian Krachts "Faserland" ist wohl das charakteristischste Merkmal des Romans und auch der Grund dafür, warum er von vielen Menschen als erstes deutschsprachiges Werk der Popliteratur wahrgenommen wird. Dadurch, dass der Text aus einem durchgängigen inneren Monolog des Ich-Erzählers besteht, ist er sehr unvermittelnd und durch Umgangssprache geprägt.

Die Verwendung der Umgangssprache hat zum einen die Wirkung, dass der Text unvermittelbar wirkt, als ob der Erzähler seine Erinnerungen spontan berichten würde. Andererseits entstehen dadurch auch Widersprüche, die den Erzähler unzuverlässig erscheinen lassen, zum Beispiel, wenn er häufig das gerade Gesagte korrigiert oder seine Meinung zu anderen spontan ändert. Das wird in der folgenden Textstelle erkennbar. Der Protagonist hatte seinen Bekannten Nigel zu einer der besten Gesprächspartnerin bezeichnet, doch kurz darauf charakterisiert er ihn vollkommen anders:

"Das ist mir nicht ganz verständlich, denn, ja, vielleicht sollte man das nicht so ausdrücken, wenn man ihn beschreibt, aber ich sage das jetzt mal trotzdem. Vielleicht mag Nigel Party so gerne, weil er im Grunde ein asozialer Mensch ist, Gott, würde ich ihm nie sagen, aber irgendwie ist er nicht kommunikationsfähig, ich meine, vielleicht mag er Party, weil das so rechtsfreie Räume sind, wo er funktionieren kann, ohne kommunizieren zu müssen.<sup>2</sup>

In diesem Zitat wird sowohl die Subjektivität deutlich, mit der alle Figuren durch die Augen des Protagonisten charakterisiert werden, aber auch die Spontanität. Der paratische Satzbau und die vielen Einschübe, die das Folgende ankündigen und kommentieren, haben für Leser\*innen die Wirkung, als würde Ihnen die Geschichte gerade von einem Freunden erzählt werden.

Als Parataxe bezeichnet man einen Satzbau, bei dem viele grammatisch gleichwertige Nebensätze aneinandergeordnet sind.

Im gesamten Roman wird keine wörtliche Rede verwendet. Die Dialoge, die der Protagonist mit anderen Figuren führt, sind immer innerhalb des inneren Monologs kommentiert eingebaut und meist unvollständig, da der Erzähler nicht zugehört hat. Dadurch kann auch eine Unfähigkeit zur Kommunikation oder ein fehlendes Interesse an anderen Menschen erkannt werden.

"Ich nehme mein Glas in die Hand, und während wir zu seinem Tisch gehen, legt Eugen den Arm um meine Schulter und fragt mich, ob ich aus Heidelberg sei, weil er mich noch nie hier gesehen habe. Während ich mein sage, madt ich an Zweibohr denken, genze Bottiche voller eingesetzter Zweibohr."

Der Protagonist ordnet alle Ereignisse und alles, was die anderen Figuren sagen, direkt ein und wertet deutlich. Dadurch ist es den Leser\*innen nicht möglich, die anderen Figuren ohne diese Wertungen des Erzählers zu betrachten. Außerdem bleibt der Erzähler in den Unterhaltungen gegenüber seinen Gesprächspartnern sehr unverblümt und behält den Abstand bei. Gegenüber den Leser\*innen ist er allerdings sehr intim und teilt Geheimnisse mit, die das erste Mal, als er bei seiner ersten großen Liebe über Nacht geblieben ist und sich im Schlaf übergaben und "eingeschissen" hat.

Die Sprache mit umgangssprachlichem Charakter ist durch Ellipsen, Führwörter und unkonventionelle Satzstellungen gekennzeichnet. Dies wird auch in dem folgenden Zitat deutlich:

"Die Barbourjacke ist schön warm, auch wenn kein Futter drinnen ist, und stecke die Hände in die Ärmel. Ich stecke die Hände in die Ärmel und laufe auf dem Kopfsteinpflaster. Klack Klack macht das, weil ich ja unter meinen Schuhen so Metallteile habe. Wie die genau heißen, hab ich vergessen. Ich versuche mich daran zu erinnern, aber es fällt mir wirklich nicht mehr ein.<sup>2</sup>

#### München

Am Rande der Stadt gehen die beiden Männer auf einen Rave, auf dem sie auffallen, da sie als einzige keinen kahl rasierten Kopf haben. Sie begegnen einem Hippie, der ihnen Drogen anbietet, die sie zwar annehmen, aber nicht konsumieren.

Ein Rave ist eine Tanzveranstaltung mit elektronischer Musik. Häufig werden Raves auch mit bestimmten Drogen, wie MDMA in Verbindung gebracht.

Sie fahren darauffhin in die Stadt und gehen in eine Bar, die sie aber schnell wieder verlassen müssen, weil Neonazis eine Schlägerei beginnen. Der Erzähler übernachtet dann in Rollos Wohnung. Am nächsten Morgen fahren sie nach Meersburg.

#### Hamburg

In dem Zug nach Hamburg-Altona trinkt der Erzähler vier kleine Flaschen Wein im Bordrestaurant und eine fünfte auf der Zugtoilette, da er einem Bekannten aus dem Weg gehen will. Am Bahnhof angekommen geht er zu Nigel, mit dem er zwar nicht eng befreundet ist, aber zu dessen Wohnung er einen Schlüssel hat. Er beschreibt die Wohnung seines Bekannten als teuer eingerichtet, aber auch heruntergekommen.

Nigel nimmt den Protagonisten mit auf eine Party, wo er ihm eine Pille anbietet. Der Erzähler nimmt die Pille ein, verträgt sie aber nicht gut. Als ihm schlecht wird, nimmt er ein Taxi zurück in Nigels Wohnung, wo er Geräusche aus dem Schlafzimmer hört. Er geht rein und sieht seinen Freund beim Geschlechtsverkehr zu dritt mit einer Frau und einem weiteren Mann zu. Die sexuellen Handlungen werden ausführlich beschrieben.

Er verlässt daraufhin die Wohnung und nimmt ein Taxi zum Flughafen, wo er sich ein Ticket nach Frankfurt kauft. Vor dem Terminal ist ein Buffet aufgebaut und der Erzähler stopft sich so viele Brötchen und Joghurts in seine Jackentaschen, wie er kann, was die anderen Fluggäste sehr verärgert.

#### Frankfurt

Am Frankfurter Flughafen angekommen verbrennt er seine Barbour-Jacke, weil sie einen Joghurtleck hat und nimmt ein Taxi zum Frankfurter Hof, einen bekannten und luxuriösen Hotel in der Stadt.

Barbour-Jacken werden in dem Roman "Faserland" häufig erwähnt. Es handelt sich dabei um Jacken der Firma J. Barbour & Sons, die vorwiegend wetterfeste Kleidung herstellt und im oberen Preissegment angeordnet ist.

Nach zwei Tagen kauft er sich eine Zeitung und liest darin, dass sich Rollo am Abend seiner Geburtstagsparty im See ertränkt hat. Er geht daraufhin zum Friedhof in Zürich und sucht nach dem Grab von Thomas Mann, dessen Bücher er in seiner Schulzeit mochte, kann es aber nicht finden. Der Protagonist geht anschließend zum Zürichsee, wo er sich von einem Mann für 200 Franken ans andere Ufer bringen lässt. Auf der Mitte des Sees, der Erzähler in einem Ruderboot sitzend, endet der Roman.

#### Heidelberg

In Heidelberg checkt er wieder in einem Hotel ein und geht daraufhin in eine Bar, in der er Eugen kennengelernt. Der nimmt ihn mit auf eine Party, auf der hauptsächlich Student\*innen sind. Der Erzähler lernt Nadja kennen, mit der er sich gut versteht und die beiden unterhalten sich lange. Als er Getränke holen möchte, versucht Eugen ihn dazu zu drängen Kokain zu nehmen, aber der Protagonist lehnt ab. Nachdem Eugen die Droge konsumiert hat, wird er gegenüber dem Protagonisten sexuell übergriffig. Der Erzähler löst sich von Eugen und findet zufällig Nadja zusammen mit Nigel, wie sie sich Drogen mit einer Spritze injizieren und nicht mehr ansprechbar sind. Er flieht von der Party und fällt vor dem Haus in Ohnmacht.

Ein alter Freund des Erzählers, Rollo, findet ihn und bringt ihn wieder zu Bewusstsein. Zusammen fahren die beiden in Rollos Porsche nach München.

## Figuren

#### "Faserland" – Charakterisierung der Figuren

Die Figuren in "Faserland" von Christian Kracht leben alle ein unstetes Leben, das durch Alkoholexzesse, Drogen und Partys geprägt ist. Durch ihre Herkunft machen sie sich keine Gedanken über die Finanzierung ihres Lebensstils und sie legen meist großen Wert auf Markenkleidung, teure Autos und leben in luxuriösen Wohnungen.

##### Der Ich-Erzähler

- ist ein unverlässlicher Erzähler, der oft durchgängig betrunken ist
- heißt niemand
- kommt aus reichem Elternhaus und schenkt über viel Geld zu verfügen, aber keiner Arbeit nachzugehen
- trägt teure Kleidung, wohnt in teuren Hotels (Frankfurter Hof), ist in teuren Restaurants (Fisch-Gesch)
- hat Autos verschiedener Marken
- befindet sich meist in der beobachtenden Position und hat wenig direkten Kontakt zu Menschen
- ist häufig entwachsen von den Treffen mit seinen Bekannten und den Partys, auf denen er ist
- war auf dem teuren Internet Schloss Salem und kennt viele der anderen Figuren aus dieser Zeit
- scheint einen Hang zu Selbstzerstörung zu haben, trinkt sehr viel Alkohol und raucht sehr viel
- ist von starker Unsicherheit geprägt
- ordnet viele Situationen als peinlich und denkt oft darüber nach, was er mit seinen Händen tun soll
- behandelt Menschen aus anderen sozialen Schichten mit Herauslassung und betont immer wieder die ökonomischen Klassen in der Gesellschaft
- begegnet Menschen mit extremer Arroganz, verachtet Menschen, die einen anderen Modegeschmack haben als er
- hat auch nach Drahstählen und dem Selbstmord von Rollo, den er vielleicht hätte verhindern können, kein schlechtes Gewissen
- hat ein belastendes Verhältnis zu der Vergangenheit Deutschlands, weil er hinter jedem älteren Menschen einen Nazi vermutet

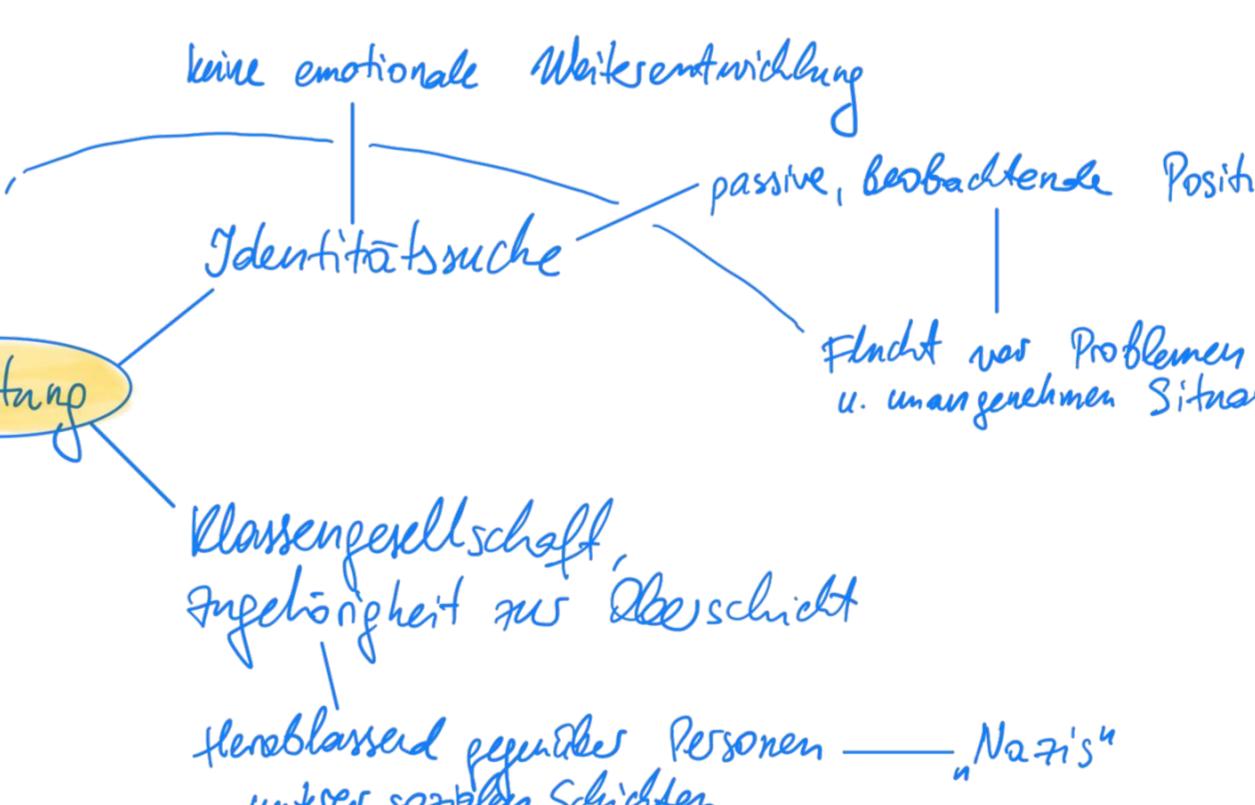
##### Alexander

- wohnt in Frankfurt am Main und hat nach dem Tod seiner Eltern viel Geld geerbt
- hat sich auf dem Internet Schloss Salem mit dem Erzähler einen Zimmer geteilt und beide waren in der Schulzeit durch eine tiefe Freundschaft verbunden
- steht in Kontrast zu den restlichen Figuren, weil er zwar auch über viel Geld verfügt, aber sich nicht darüber identifiziert
- hat klare Meinungen und moralische Standpunkte und steht für seine Überzeugungen ein
- kommt drüher sehr gut bei Frauen an (was der Erzähler nicht verstehen kann)
- erkennt den Erzähler im Café Einstein nicht wieder, wodurch er den ehemaligen Freund sehr verletzt

##### Rollo

- wohnt in einer großen Wohnung im luxuriösen Stadtteil Bogenhausen in München und kommt aus der Nähe des Bodensees
- hat Eltern, die reiche Hippies sind und regelmäßig in Aschrams gehen, einige finanziell unterstützen und mehrere Villen auf der ganzen Welt besitzen, weshalb sie meist abwesend sind
- Unprinzipiell werden die Plätze, an die sich Einsteiger zurückziehen als Aschrams bezeichnet. Heute versteht man darunter meist buddhistische Zentren, die ähnlich wie Kloster aufgebaut sind und in denen man auch nur wenige Wochen verbringen kann. Aschrams sind häufig in Indien zu finden, oder auch an anderen Orten, an denen sich buddhistische Gemeinden befinden.

- hat schon in seiner Jugend selbstverständliches Verhalten gezeigt und sich mit Zigaretten am Arm Verbrennungen zugefügt
- ist abhängig von Alkohol und Beziehungsnotizen und hat durch die Sucht bereits flatternde Augenlider
- hat eine Geburtstagsparty halb echten Freunden, sondern nur oberflächliche Bekanntschaften. Trotzdem versucht Rollo allen zu gefallen
- versucht sich dem Erzähler anzutun, der flieht daraufhin aber von der Party
- begibt sich auf seiner eigenen Geburtstagsparty Selbstmord



Also, es fängt damit an, dass ich bei Fisch-Gesch in List auf Sylt stehe und ein Jever aus der Flasche trinke. Fisch-Gesch, das ist eine Fischbude, die deswegen so berühmt ist, weil sie die nördlichste Fischbude Deutschlands ist. Am obersten Zipfel von Sylt steht sie, direkt am Meer, und man denkt, da könnte jetzt eine Grenze, aber in Wirklichkeit ist da bloß eine Fischbude.

## Sylt

Dann sitzen wir im Taxi, und der Taxifahrer und Nigel und ich rauchen Zigaretten, und zwischendrin kratzen Obers - Stolz des Taxifahrers, der uns welche angeboten hat, weil es ihm so furchtbar peinlich ist, dass mit dem Furzen. Und jetzt gibt es so eine Art Unterschieds-Verbrüderung, obwohl der Taxifahrer genau weiß, dass wir niemals im Leben Overstolz zu haben würden. Er redet unaufhörlich über das Hamburger Wetter, über den Abstieg des HSV und über die Hafenstraße und daß man das Gesocks da wegspringen müsste, er redet bloß, damit wir nicht mehr an sein Gefüge denken. Der Fahrer ist natürlich ein ziemlicher Faschist, aber irgendwie ist das ganz lässig, so durch die Nacht zu fahren und eklige Zigaretten zu rauchen, und vorne fährt so ein armes dummes Nazischwein in einem Trainingsanzug und redet, als gäbe es gar kein Zurück.

## Hamburg

Mir wird auch schlecht, außerdem merke ich, wie ich mich langsam immer beschissener fühle, so richtig körperlich ausgelaugt. Ich stehe auf und schwänke aus dem Badzimmer. Ich habe plötzlich keine Lust mehr, irgend etwas mit dem Mädchen anzufangen oder mit ihr zu reden oder ihr irgendwie zu helfen. Ich zünde mir das Flir eine Zigarette an und merke, wie meine Hand dabei zittert. Außerdem ist meine Stirn schweißhaft. Nigel ist nirgendwo zu sehen. Überhaupt ist die ganze Party leer geworden, und überall liegen irgendwelche Leute in den Ecken herum und starren in die Luft und rauchen Zigaretten und sehen dabei extrem fertig aus.

Ich ziehe meine Barbourjacke aus und lege sie vor mir auf den Fußboden. Dann zünde ich mir noch eine Zigarette an, und werfe das brennende Streichholz auf das blonde Innengehäuse der Jacke. Weil nichts passiert, beuge ich mich hinunter, zünde noch ein Streichholz an und halte das brennende Holzchen an die Barbourjacke. Irgendwie will das Ding nicht Feuer fangen, es riecht nur ein bisschen wie verbrannte Haare, also zünde ich das ganze Packchen Streichholzer an und lege es ins Innengehäuse.

## Frankfurt

Dann stehe ich schnell auf und laufe zum Ausgang. Als ich mich umdrehe, sehe ich, wie der Geschäftsmann immer noch schlaf, mit offenem Mund, und die Streichholzköpfe haben alle Feuer gefangen, und das Innengehäuse leuchtet so gelblich-orange, und eine kleine schwarze Rauchfalte steigt aus der Jacke hoch, und in dem Moment fällt mir ein, daß ich meine Sonnenbrille in der Tasche der Barbourjacke vergessen habe. Scheiße, denke ich, aber eigentlich ist es ja besser, weil die Sonnenbrille im Grunde häßlich und auffällig war.

Mehr sage ich ihm nicht, obwohl ich es vielleicht gekonnt hätte. Ich drücke seinen Arm noch einmal und sage ihm, ich will mit einem Getränk holen, und dann lasse ich ihn da stehen, auf dem Bootsteg.

Ich weiß genau, daß ich mein Getränk holen werde und noch viel genauer weiß ich, daß ich Rollo nicht wiedersiehen werde. Einmal drehe ich mich noch um. Er steht immer noch da, die Hände in den Taschen seines Anzugs. Seine Schultern zucken ganz leicht, so, als ob ihm kalt wäre. Er sieht auf den See, auf das blinkende grüne Licht da draußen, aber ich glaube nicht, daß er es wirklich sieht.

Ich steige ins Boot und setze mich auf die Holzplanke, und der Mann schiebt die Ruder durch diese Metalldinger und rudert los. Bald sind wir in der Mitte des Sees. Schon bald.

## Zürich

#### Faserland – Das Wichtigste

- "Faserland" ist 1995 erschienen und der Debütroman des Schriftstellers Christian Kracht.
- Der namenlose Ich-Erzähler reist in dem Roman von Sylt nach Zürich und trifft auf verschiedenen Partys und in Bars alte Bekannte, mit denen er aber keine tiefen Gespräche führt.
- "Faserland" wird häufig als erster deutschsprachiger Roman der Popliteratur bezeichnet.
- Die Handlung erstreckt sich über acht Kapitel, die jeweils einen Tag der Reise abbilden. Nur zwischen den letzten beiden Kapiteln liegt ein Zeitsprung von zwei Tagen.
- "Faserland" ist ein durchgängiger innerer Monolog des Protagonisten und der Stil ist durch die Verwendung von Umgangssprache geprägt.
- Der Titel "Faserland" kann einerseits auf eine deutsche Aussprache des englischen Wortes "Fatherland" zurückgehen, andererseits aber auch auf das Wort "Fasern", aus denen die Stoffe der Kleidung bestehen, über die sich der Protagonist identifiziert.
- Der Erzähler und seine Bekannten stammen alle aus sehr wohlhabenden Elternhäusern und die meisten scheinen keiner regelmäßigen Arbeit nachzugehen.
- Die Betrachtungen von Deutschland sind von dem Protagonisten immer durch die Zeit des Nationalsozialismus gesetzt.
- Christian Kracht ist Schriftsteller, Journalist und Drehbuchautor und lebte unter anderem in den USA, Kanada, Indien und der Schweiz.